

Die «Mitte» bietet neue Aussichten

Plattform namens «Neuland» zum zehnten Geburtstag

DAVID WOHLICH

In luftiger Höhe entsteht eine Aussichtsplattform – sie drückt aus, was das Unternehmen Mitte an der Gerbergasse seit zehn Jahren beseelt.

Fast alle kennen das Unternehmen Mitte an der Gerbergasse, viele gehen ein und aus, trinken einen Kaffee, besuchen Veranstaltungen, geniessen die Atmosphäre des ehemaligen Bankgebäudes, in dem Kreativität an die Stelle von Kassen getreten ist und in dem Aktionen die Aktien abgelöst haben.

Fast alle kennen es – und doch weiss kaum jemand, was es eigentlich ist. Das ist nicht verwunderlich, denn das Unternehmen Mitte erfindet sich ständig neu. Im Eigentum der Edith-Maryon-Stiftung, angelegt als gemeinnützige GmbH und dank über 1000 Besucherinnen und Besuchern pro Tag finanziell durchaus ausgeglichen, atmet es noch immer den sympathisch anarchischen Urwind aus dem Umfeld der unangepassten kreativen Szene, in dem es vor zehn Jahren entstand.

Das Geburtstagsprojekt heisst «Neuland». Neuland zu betreten, neue Stadtansichten zu gewinnen, war von Anfang an die Absicht des Unternehmens, das heute 35 Mitarbeitende beschäftigt. Thomas Tschopp vom Leitungsteam betont, dass sich diese grundsätzliche Ausrichtung nicht verändert hat: «Im Wandel liegt die Kontinuität, das Unternehmen lebt von der Möglichkeit, immer wieder ungewohnte Wege zu begehen.»

Um diesen offenen Charakter zu illustrieren und zu feiern, wird derzeit eine symbolische Plattform in luftiger Höhe aufgebaut. Über eine Gerüsttreppe kann man bis auf das überbaute Dach des ehemaligen Bankgebäudes steigen und neue Aussichten auf eine lebendige Stadt gewinnen – also genau das tun, was das Unternehmen Mitte seit zehn Jahren tut.

Ab Mittwoch, 18 Uhr, steht die aufwendige Konstruktion für alle Interessierten offen. Begehen kann man dieses Symbol des provisorisch installierten Weitblicks bis um 22 Uhr, in der Folge dann täglich von 11 bis 22 Uhr, und dies, «bis im Herbst die Blätter fallen». Die Plattform kann für Veranstaltungen gemietet werden – «sicher nicht für Partys», sagt Daniel Häni, einer der Mitbegründer, «aber vielleicht möchte jemand dort oben ein Seminar für Stadtentwicklung abhalten». Man wird sehen. «Neuland» eben.

> www.baz.ch/go/neuland

Viel Ruhe, wenig Partys

Tamara Wernli, ihr «Barbecue» mit Promis und Singledasein



Am Pool statt am Grill. «Telebasel»-Aushängeschild Tamara Wernli. Foto Margrit Müller

DOMINIK HEITZ

Tamara Wernli bezeichnet sich als zurückhaltend. Doch wer glaubt ihr das bei «Telebasel»-Sendungen wie «Tamara uff Bsuech» und der neuen Sommerserie «Barbecue mit Tamara»?

Der Rauch im gepflegten Garten mit Swimmingpool hat sich schon vor Tagen verzogen. Übrig geblieben sind allein die beiden wuchtigen Grillmöbel, die abholbereit an der Seitenwand des elterlichen Hauses stehen. Ab morgen wird man dafür auf «Telebasel» sehen können, wofür die schwarzen Grillmonster eingesetzt worden sind: für Tamara Wernlis Sommerserie «Barbecue bei Tamara».

Acht prominente Baslerinnen und Basler hat die ausgebildete Marketingplanerin und PR-Fachfrau zum Grilltreff verführen können; Regierungsrat Christoph Eymann ist ebenso unter ih-

nen zu finden wie Ein-Stern-Köchin Tanja Grandits, Radio-Basel-One-Käufer Christian Heeb und Ballettdirektor Richard Wherlock. Auch Fechterin Gianna Hablützel-Bürki, DJ Antoine, Ex-FCB-Fussballer Massimo Ceccaroni und Sängerin Sarah Jane haben sich an den Grill gewagt.

DREI KILOS ZUGENOMMEN. In die heisse Grillzange genommen werden die Geladenen trotzdem nicht. «Tiefgründige Gespräche sind in zehn Minuten nicht möglich», sagt Tamara Wernli, «im Vordergrund steht das Bild des Gastes beim Grillieren.»

Innerhalb kurzer Zeit hat die 36-Jährige die Serie produziert. Da kam es vor, dass sich die Gäste quasi die Barbecue-Schürze in die Hand drückten. Dann wurde es zeitlich eng. Als rechte Hand stand der Grillchefin deshalb ihre Mutter bei, die organisa-

torisch mithalf und unter anderem in den Drehpausen den Tisch abräumte und neu dekorierte, während sich ihre Tochter in ein anderes Outfit stürzte.

«Grundsätzlich grilliere ich nicht sonderlich gerne, aber ich mag Grilliertes; ich habe in diesen Drehtagen drei Kilos zugenommen», sagt sie. «Eigentlich erwartete ich ja vielbeschäftigte Gäste, die nach dem Dreh gleich wieder verschwinden. Denkste! Alle blieben gemütlich sitzen – und assen; da konnte ich ja nicht abseitsstehen.»

Die Sommerserie «BBQ bei Tamara» hat Wernli im Auftrag von «Telebasel» mit ihrer Firma Tamara Wernli Media produziert. Solche Produktionen und die Präsentation von «7 vor 7» auf «Telebasel» sind das eine der drei beruflichen Standbeine von Wernli. Die anderen beiden sind PR-Beratung für verschiedene Basler Unternehmen und das Coaching bei öffentlichen Auftritten. «Die drei Tätigkeiten stützen und ergänzen sich gut.»

IM MOMENT SINGLE. «Barbecue bei Tamara» – wieder eine Sendung mit Basler Promis, wie schon damals «Tamara uff Bsuech», eine bewusst für Voyeure zugeschnittene «Telebasel»-Sendung. Bestätigt sich hier das Bild eines Party-Girls und einer Vernissagegängerin, die – wie so viele andere auch – darauf aus ist, dass der Glanz von Promis auch ein bisschen auf sie abfallen möge? Wernli widerspricht: «Ich besuche selten solche Veranstaltungen. Es ist nicht wichtig, an alle Anlässe zu gehen, wichtig ist es, an alle eingeladen zu sein.» Das Bonmot könnte beinahe von «Weltwoche»-Klatschkolumnist Mark van Huisseling stammen.

Sie sei auch deshalb zurückhaltend beim Besuch von gesellschaftlichen Events, weil sie schon an manchen Anlässen gewesen sei, wo sie gedacht habe: Da passe ich so wenig hin wie der Papst zum Kondom.

«Vier bis fünf Abende pro Woche bin ich zu Hause, lese und höre Musik», sagt sie, «ich brauche Ruhe; ich bin auch introvertiert, was mir allerdings oft als Arroganz ausgelegt wird. Meine Unsicherheit geht so weit, dass ich bis heute nicht alleine in ein Restaurant gehen kann, ich brauche jemanden, der mich begleitet.» Wer also ist ihr fester Begleiter – mal abgesehen von ihrem vierbeinigen Bearded Collie Leon? «Im Moment bin ich single. Aber das macht mir nicht viel aus. Als Einzelkind habe ich von klein auf gelernt, mich selber zu beschäftigen.»

«Barbecue bei Tamara»: auf dem Fernsehsender «Telebasel» ab morgen Dienstag, 23. Juni, wöchentlich um circa 19.15 Uhr nach der Sendung «Telebasel».

> www.tamarawernli.ch

-minu

Stinkefinger



Es war nach der italienischen Grenze. Innocent wurde still. Und stiller. UND SO ETWAS KENNT KEINER AN IHM. Ansonsten ist er als Beifahrer das, was man am liebsten narkotisieren würde. Immer ein paar unnötige Ratschläge drauf: «ACHTUNG... Du bist zu schnell... FAHR NICHT SO WEIT RECHTS... ja kannst du diese Kurve nicht enger nehmen... HAAAALT, DER KOMMT RAUS – O H N E Z U B L I N K E N ! »

(Innocent kurbelt das Fenster runter... zeigt Stinkefinger... brüllt: «Vermaledeite Pfeife!»)

Hinter mir hupts jetzt wild. Aber Innocent hört ja nichts. Seine Ohren sind im Necessaire. Doch heute: STILLE. RUHE. Endlich gackst ers raus: «STOOOOOP! Wir müssen zurück... ich habe das Couvert mit all meinem Geld im Hotelsafe liegen gelassen!»

NA BINGO!

Seit einer Stunde jage ich bei 30 Grad und einer Klimaanlage, die statt zu kühlen die Sitze heizt, durch den Sonntagsverkehr! UND NUN MUSS ICH ZURÜCK!

Innocent (weinerlich): «... das kommt nur davon, weil du immer so rumhetzt...»

JA KLAR. Alles m e i n e Schuld. Das alte Geschlecht der Innocents hat die Gnade der schuldlosen Geburt. Letztes Jahr hatte der Herr seinen Apnoe-Rüssel in einem türkischen Dampfbad liegen lassen. Und schuld hatte ich, «weil du stets so schusselig und abrupt abreisen willst».

Was bleibt mir anderes übrig, als bei der nächsten Ausfahrt zu kehren. ICH WACHSE ÜBER MICH SELBER HINAUS. ICH SAGE NICHTS. Kein Geschrei. Keine Vorwürfe. Da ich übermorgen Geburtstag habe, schlucke ich edel alle Explosionen runter. Die kommen zwar innerlich hoch wie die Blasen in der Cola. Aber wenn ich vornehm vor mich hin schweige, STEHT INNOCENT IN DOPPELTER SCHULD DA. Überdies: Wie soll er mir diese Uhr mit dem Krönchen kaufen können, wenn das ganze Geld im Safe von Cannes steckt?!

Innocent jagt ins Hotel. Kommt kreideweiss zurück: «Der Safe war offen... das Geld ist weg!»

Endlich sind wir dort, wo wir vor drei Stunden abgereist sind. Innocent jagt ins Hotel. Kommt nach einer halben Stunde kreideweiss zurück: «Der Safe war offen... das Geld ist weg!»

DAMIT AUCH MEINE HOFFNUNG AUF DIE UHR MIT DEM KRÖNCHEN!

Es fängt nun ein Riesentheater an. Innocent besteht auf der Polizei – der Hoteldirektor wiederum darauf, dass er für sein Personal die Hände ins Feuer lege. Innocent nfeift auf die Hände des Direktors